



Inhalt:

Vorwort

**Öffentliche Veranstaltung und Mitgliederversammlung
am 5. September**

Personalien

Porträt: Faith Kumwenda

**Lesetipp: Inside the collapse of Malawi's humanitarian
safety net**

Was ich in Malawi über Glück gelernt habe

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Freunde Malawis,

nach der Mitgliederversammlung ist vor der (nächsten) Mitgliederversammlung.

Nein, keine Sorge, keine außerordentliche, sondern 2027 wird auch wieder eine Mitgliederversammlung stattfinden! Und jetzt – mit noch frischen Eindrücken – oder aus der Ferne mit Wünschen: Gibt es Ideen, Themen, Formen der Veranstaltung, die wir einplanen können? Bitte gerne melden!

Einen Bericht über unsere Veranstaltungen in Berlin findet sich ebenso im Newsletter wie ein Bericht von jemandem, der zum allerersten Mal in Afrika und in Malawi war. Eine Erfahrung, die bei vielen von uns schon länger zurückliegt und vielleicht unseren „Expertenblick“ wieder ein wenig erweitert!

In nächster Zeit wird der neue Botschafter Malawis (hoffentlich) in Berlin eintreffen. Vielleicht können wir im nächsten Newsletter schon darüber berichten.

Viel Freude beim Lesen!

Eure / Ihre

Christiane Bertels-Heering



Öffentliche Veranstaltung und Mitgliederversammlung am 5. September

Unsere Vorsitzende Christiane Bertels-Heering konnte am 5. September in Berlin gut 30 Personen zu der öffentlichen Veranstaltung „Kultur und Wirtschaft – Malawi hat viel zu bieten“ begrüßen, darunter den amtierenden Botschafter Malawis, Derek Lakudzala, die deutsche Botschafterin in Lilongwe, Ute König, und die neue Länderreferentin im Auswärtigen Amt, Martina Böckmann. Dem amtierenden Botschafter wurde ein Gratulations-Gruß der DMaG an die „Scorches“, die malawische Frauen-Fußballnationalmannschaft, für ihren jüngsten internationalen Erfolg überreicht mit der Bitte um Weiterleitung.

Zunächst wurde – aus urheberrechtlichen Gründen nur in Präsenz – der inzwischen international preisgekrönte 45-minütige Dokumentarfilm „Tumaini“ unseres DMaG-Vorstandsmitglieds Dr. Rupert Pöschl gezeigt. Pöschl ist Arzt und Ethologe und hat über mehrere Jahre dieses Kulturfestival im malawischen Flüchtlingslager Dzaleka begleitet und in eindrucksvoller Weise professionell dokumentiert. Auch zwischenzeitliche Probleme der zwangsweisen Umsiedlung von Bewohnern blieben nicht ausgespart. Es schlossen sich einzelne Fragen an den Autor an.

Sodann moderierte unser Vorstandsmitglied Heinz Stengel – nunmehr auch online – eine Diskussion über das Thema „Opportunities and Challenges for SME Investments in Malawi“. Ein bereits aktiver deutscher Investor, Martin Schäfer, schilderte seine Erfahrungen, sowohl positive als auch so manche Schwierigkeit. Der neue Honorarkonsul in Hessen, Daniel Imhäuser, berichtete über seine Absichten, mit einer Wirtschaftsdelegation Interessenten an Malawi heranzuführen. Aus Malawi war Billy Brae zugeschaltet, der den GEMS Innovation Hub in Blantyre betreibt und darstellte, wie er Klein- und mittelständische Betriebe begleitet. Eine Regierungsperspektive brachte aus Malawi der Secretary for Industrialization, Business, Trade and Tourism ein, Hon. Wiskes Nkombezi, und verwies u.a. auf künftige Messe- und Kulturveranstaltungen. Derek Lakudzala ergänzte mit einigen Informationen zur letzten Wahl und weiteren Regierungsvorhaben. Schließlich gab Botschafterin König eine recht nüchterne Beurteilung für Investitionsvorhaben mit Blick auf manche Engpässe im Land. Einige Fragen aus dem Publikum ergänzten die Diskussion. Insgesamt fand die Veranstaltung eine positive Resonanz im Publikum.



Am Nachmittag fand die reguläre Mitgliederversammlung der DMaG statt mit 16 stimmberechtigten Mitgliedern (Präsenz und online) statt. Im Rahmen der notwendigen Formalien gab die Vorsitzende den Tätigkeitsbericht 2025/26, der Kassenbericht 2025 samt



Prüfungsbericht wurde erstattet und es erfolgte ohne weiter Fragen die einstimmige Entlastung des Vorstands. Der Kassenprüfer wurde wiedergewählt. Das Protokoll folgt in Kürze.

Personalien

Malawi hat einen neuen Honorarkonsul für Hessen: **Daniel Imhäuser**. Er ist Gesellschafter und Geschäftsführer der Blasius Schuster Unternehmensgruppe in Offenbach und mit einer Stiftung in Malawi aktiv. Über seine Pläne berichtete er bereits auf unserer Veranstaltung in Berlin.

Im Auswärtigen Amt gibt es eine neue Länderreferentin für Malawi: **Martina Böckmann**. Sie nahm ebenfalls bereits an unserer Veranstaltung in Berlin teil. Leiter des Referats ist seit August Dr. Thomas Henzschel. Auch mit stehen wir bereits in Kontakt.

Porträt: Faith Kumwenda

1. Upbringing and education

I was raised in Malawi in an environment where education was viewed as a pathway to opportunity and independence. From an early stage, I developed a strong sense of responsibility and ambition, which shaped my interest in building practical, impact-driven skills. My parents played a huge role in making sure I grow to become more.

2. Why I chose agriculture

I chose agriculture because of its central role in Malawi's economy and its potential for scalable business opportunities. I wanted a career that could open global opportunities. I was particularly drawn to livestock production, especially pig farming, due to its efficiency and strong market demand.

3. Decision to come to Germany

I decided to come to Germany to gain hands-on experience in advanced agricultural systems, there was an opportunity for skilled agriculture workers so I took it. My goal was to learn structured farm management, modern production techniques, and high biosecurity standards that I can later apply in Malawi.

4. Experience in Germany (professional and personal)

Professionally, I have worked with approximately 100 pigs per production cycle, and during my internship I gained experience managing up to 450 pigs. My responsibilities include facilitating





farrowing, piglet processing (including castration), and administering treatments to sows and piglets.

In addition, I support communication on the farm by translating from German to English for African colleagues, improving coordination and teamwork.

On a personal level, adapting to a new culture and language has strengthened my resilience, independence, and ability to work in diverse environments.

5. Volunteer work in Malawi

In 2023, we met in Blantyre together with Sarah Khudze. During that time, I was volunteering with Reach Out to Girls, an initiative focused on empowering young girls in schools.

I joined the organisation because of the impact it brought to me. In 2016 I was guided on career paths by the same organisation so I thought of doing the same and more to those coming behind me

Through this work, I contributed to training approximately 200 girls in Lilongwe and Blantyre in basic computer skills and career development, helping to build confidence and expose them to new opportunities.

6. Importance of international experience

International exposure is essential for young academics, especially women, as it builds confidence, expands perspective, and provides access to advanced systems and knowledge. It enables individuals to return home with practical skills and a global mindset.

7. Obstacles

Key challenges include limited access to funding, visa restrictions, lack of information about opportunities, and social expectations that may discourage women from pursuing international careers.

8. Future plans

My long-term goal is to develop a large-scale pig production enterprise in Salima, Malawi, on land I have already secured.

The operation will be built in phases, starting with a cash-flow-driven model where I purchase 2-month-old piglets and raise them to market weight over approximately 4 months. This allows for early revenue generation and operational stability.

As the business grows, I will expand into breeding through the introduction of farrowing units, enabling internal piglet production while also creating an additional revenue stream through piglet sales. Feed production will also be integrated to improve cost control and efficiency.

Alongside the commercial operation, I am developing a structured agricultural training initiative funded through a fixed percentage of the farm's profits. This program will support a selected number of underprivileged young people by combining educational support with hands-on farm training, creating a pathway into skilled agricultural work.



In the long term, the business will expand into processed pork products for local and regional markets, with potential for export.

Lesetipp: Inside the collapse of Malawi's humanitarian safety net

Da der „Klimaschock“ mit knappen Mitteln für humanitäre Hilfe zusammenfällt, spüren die Menschen in Malawi die Folgen.

Mehr auf:

<https://dialogue.earth/en/climate/we-still-need-people-to-hold-our-hands-inside-the-collapse-of-malawis-humanitarian-safety-net/>

Was ich in Malawi über Glück gelernt habe

Von Thomas Brehm

Bevor ich nach Malawi kam, bestand mein Bild von Afrika fast ausschließlich aus dem, was im Fernsehen läuft: Konflikte, Chaos, Instabilität. Mit diesem Bild im Kopf reiste ich als 20-jähriger Student allein nach Malawi und verbrachte von Mai bis Juli 2026 sechs Wochen in Lilongwe: unter der Woche als Praktikant bei einer Stiftung, an den Wochenenden als Freiwilliger beim Erzbistum Lilongwe, wo ich im Haus des Erzbischofs lebte und den Bischof öfter in Dörfer der Region begleitete.

Die ersten Wochen waren vor allem eines: fremd. Ich war der einzige Weiße im Haus, oft der einzige Weiße, den die Menschen in den Dörfern je gesehen hatten. Sechs Wochen ohne meine Freunde, ohne Familie, ohne Menschen meines Alters, waren streckenweise einsam, auch wenn ich viel Zeit mit den Menschen im Erzbistum verbrachte. Mein mitgebrachtes Bild von Afrika passte nicht recht zu dem, was ich sah, aber es hatte auch noch nichts Neues, Eigenes ersetzt. Erst nach und nach, je mehr Zeit ich mit den Menschen dort verbrachte, wich die Einsamkeit einer echten Verbundenheit, und ich fing an zu verstehen, warum mir die Malawier so oft glücklich erschienen, trotz der harten Lebensumstände.

Mein Bild von Malawi und Afrika änderte sich zunächst in kleinen Beobachtungen. Der Handwerker, der am Straßenrand Möbel baute. Der Motorradfahrer, der mich jeden Tag zur Arbeit fuhr und mir erzählte, dass er auf sein eigenes Motorrad hinarbeitete. Eine Kollegin, die mich zur Hochzeit eines Verwandten einlud, den ich nie zuvor getroffen hatte, einfach, weil es für sie selbstverständlich war, mich mitzunehmen. Keines dieser Bilder hatte mit Krieg oder Chaos zu tun, und keines blendete die Armut aus, die in Malawi sehr real ist. Es waren Menschen, die neben und trotz dieser Armut an etwas arbeiteten, die einander in ihre Familien und Feste aufnahmen, die sichtbar Freude fanden, wo ich zunächst nur Mangel gesehen hatte.



Newsletter Nr. 45 – Herbst 2026



Am deutlichsten wurde mir das an einem Konfirmationstag in einem Dorf bei Kasungu. Fast 400 Kinder wurden dort konfirmiert, für Malawi eine normale Zahl, für mich als Europäer kaum vorstellbar. Der Gottesdienst selbst war nichts, was ich aus deutschen Kirchen kannte: Frauen trillerten vor Freude, Kinder führten einstudierte Tanz-Choreografien auf. Eine Lebendigkeit, die sich von unseren Gottesdiensten sehr unterscheidet. Erst an diesem Tag verstand ich auch, was diese Gemeinschaft die Menschen kostet: Ganze Familien laufen zwei, drei Stunden zur Kirche und ebenso lange zurück. Der Besuch der Kirchgemeinde ist damit nicht ein Programmpunkt neben anderen, sondern praktisch die Hauptaktivität des Tages.

Auf der Rückfahrt, kurz nach Anbruch der Abenddämmerung, sah ich, was das konkret bedeutet. Die Straße lag schwarz vor uns im Scheinwerferlicht, und am Straßenrand liefen zwei Kinder, zu Fuß, mitten im Nirgendwo. Für einen Moment war ich nur verwirrt. Was machten sie hier, so weit von allem

entfernt? Dann erkannte ich den Stoff ihrer Kleidung: dasselbe Muster wie in der Gemeinde, bei der wir gerade waren. Sie waren einfach noch auf dem Heimweg. Als sie das Auto erkannten und sahen, dass der Bischof darinsah, sprangen sie auf und winkten uns fröhlich hinterher. Ich bin Deutscher. Ich ärgere mich, wenn die Bahn zwanzig Minuten Verspätung hat. Diese Kinder liefen abends im Dunkeln stundenlang nach Hause und winkten dabei glücklich einem vorbeifahrenden Auto zu, weil ihnen der Glaube und die Gemeinschaft diesen Weg wert waren.

In diesem Moment hat sich für mich zusammengefügt, was ich in den Wochen zuvor nur in Bruchstücken gesehen hatte: der Handwerker am Straßenrand, der Motorradfahrer mit seinem Traum vom eigenen Motorrad, die Familien, die stundenlange Wege für ihre Gemeinschaft auf sich nehmen. Immer wieder erklärten mir die Menschen, dass sie mir das echte Malawi zeigen wollten. Was ich mitnehme, ist die Erkenntnis, dass die Menschen dort Glück finden, wo wir oft nur Mangel sehen.

Mein Bild von Malawi hatte bislang nur aus dem bestanden, was ich in den Medien gesehen hatte. Erst durch eigene Erfahrung wurde mir klar, wie unvollständig dieses Bild war, und dass wir uns, wenn wir Ländern wie Malawi gerecht werden wollen, selbst ein Bild machen müssen.





Deutsch-Malawische Gesellschaft

German Malawi Association



Newsletter Nr. 45 – Herbst 2026

Impressum V. i. S. d. P.:

Deutsch-Malawische Gesellschaft e.V.
Vertreten durch die Vorsitzende,
Frau Christiane Bertels-Heering,
E-Mail: Bertels-Heering@d-ma-g.de
Amtsgericht Berlin (Charlottenburg) VR 29265

Himmelgeister Landstr. 58, 40589 Düsseldorf
Tel.: 0211-7584227
Fax: 02117584232
Internet: www.d-ma-g.de

Spendenkonto:

Deutsch-Malawische Gesellschaft e.V.
Sparkasse Göttingen

IBAN: DE04 2605 0001 0005 7068 09
BIC: NOLADE21GOE